Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 111 — Freitag, den 16. September 1932 — 81. Jahrgang

Keine englische Vermittlungsaktion

Frankreich bleibt in der Gleichberechtigungsfrage unnachgiebig
Entscheidung erst bei den Ratsberatungen in Genf

Paris. Im Zusammenhang mit den kürzlichen Londoner Besprechungen zwischen dem amerikanischen Botschafter und dem englischen Außenminister einerseits sowie zwischen diesem und dem französischen Botschafter andererseits meldet Havas, daß die Haltung Englands gegenüber der deutschen Forderung auf Gleichberechtigung eingehend erörtert worden sei. Der Londoner Sonderberichterstatter der Agentur Havas will dazu aus zuverlässigen Kreisen erfahren haben, daß die englische Regierung noch vor Ablauf dieser Woche „eine in dieser Sitzung stehende Initiative ergreifen wird."

Die französische Regierung sei fest entschlossen, ihre Haltung gegenüber der deutschen Gleichberechtigungsforderung nicht zu ändern, gleichgültig, wie sich die Regierungen Amerikas und Englands dazu stellen sollten.

*

London. Die Erwägungen über die politische Lage, die durch die französische Antwort auf die deutsche Forderung nach Rüstungsgleichheit entstanden ist,

haben in englischen Regierungskreisen die Frage auftauchen lassen, ob ein Eingreifen Englands, wie es bisher beabsichtigt war, überhaupt noch angebracht sei.

Eine amtliche Entscheidung über die Haltung, die England einnehmen wird, ist zwar zunächst noch nicht gefallen und wird kaum vor Ende der Woche erwartet. Politische Kreise rechnen jedoch mit großer Bestimmtheit damit, daß die englische Regierung **von einem Eingreifen Abstand nehmen** wird.

Die weitere Entwicklung würde sich demnach nach Auffassung Londoner Kreise wie folgt gestalten: Das allgemeine Büro der Abrüstungskonferenz tritt am 21. September zusammen, ohne daß Deutschland darin vertreten wird. Mit einer Anwesenheit des englischen Außenministers Sir John Simon zum 21. September **in Genf ist jetzt nicht mehr zu rechnen.** Dieser wird voraussichtlich erst am 26. September in Genf eintreffen, um an der Sitzung des Völkerbundsrates teilzunehmen, zu der Deutschland bekanntlich den Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath entsenden wird. Diese Zusammenkunft wird dann Gelegenheit bieten, **außerhalb des eigentlichen Rahmens der Völkerbundsratssitzung die von Deutschland aufgeworfene Frage der Rüstungsgleichheit und die französischen Gegenforderungen zu besprechen.** Es ist offensichtlich nicht beabsichtigt, diese Sonderaussprache der verschiedenen Außenminister in den Rahmen einer besonderen Konferenz zu zwängen, wohl aber besteht die Möglichkeit, daß sich aus diesen Besprechungen eine Erklärung herausschälen wird, die zu der deutschen Forderung Stellung nimmt. Sollte sie in einem Sinne ausfallen, der Deutschland zufriedenstellen würde, so nimmt man an, daß Deutschland die ihm zugestandene Gleichberechtigung praktisch zunächst in eine Zusammenarbeit mit den anderen Nationen umsetzen und wieder an der Abrüstungskonferenz teilnehmen wird.

Reichsregierung lehnt Untersuchungsausschuß ab

Keine weitere Diskussion über die Reichstagsauflösung

Berlin. Der Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung im Reichstag hat mit den Stimmen der Nationalsozialisten und der Kommunisten die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses beschlossen, von dem der Reichskanzler, der Reichsinnenminister, der Reichspräsident usw. über die Vorgänge in der letzten Reichstagssitzung vernommen werden sollen. An zuständiger Reichsstelle wird dazu erklärt, daß die Vertreter der Reichsregierung vor diesem Ausschuß nur dann erscheinen würden, wenn er die vollzogene Auflösung und die für die Reichsregierung sich ergebende staatsrechtliche Stellung anerkennen würde.

*

Berlin. In der Mittwoch-Sitzung des Reichskabinetts sind Beschlüsse nicht gefaßt worden. Die Reichsregierung beabsichtigt, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nicht den Briefwechsel mit dem Reichspräsidenten fortzusetzen. Es werde lediglich noch ein abschließendes Schreiben des Reichspräsidenten an den Reichstagspräsidenten gesandt werden. Im übrigen seien heute zwei vom Reichstagspräsidenten Goering und dem Abgeordneten Löbe unterzeichnete Schreiben beim Reichsinnenminister und beim Reichspräsidenten (mit Abschrift an den Reichskanzler) eingegangen.

Der Präsidentenmörder Gorgulow hingerichtet

Paris. Gorgulow, der Mörder des ehemaligen französischen Staatspräsidenten Doumer, wurde am Mittwoch um 5,54 Uhr hingerichtet.

Schon in den späten Abendstunden des Dienstag begann eine wahre Völkerwanderung zu dem Boulevard, auf dem wenige Meter vom Gefängniseingang entfernt die Hinrichtung stattfand. Als der Pariser Scharfrichter Deibler und seine Gehilfen kurz nach 2 Uhr nachts eintrafen, um die Guillotine zu errichten, hatten sich bereits Tausende von Schaulustigen angesammelt, die von einem starken Polizeiaufgebot in mehreren hundert Metern Entfernung gehalten wurden. Einige Neugierige hatten die Baumkronen als Aussichtspunkt gewählt, von wo aus sie über die Köpfe der berittenen Polizei hinweg im Morgengrauen zum mindest die schwarzen Silhouetten erblicken konnten, in deren Mitte Gorgulow zum Schafott ging.

Um 5,20 Uhr betraten der Generalstaatsanwalt, der Untersuchungsrichter, verschiedene Beisitzer, ein Gerichtsschreiber, die beiden Verteidiger und der Geistliche die Zelle des Todeskandidaten, der noch im tiefsten Schlafe lag. Gorgulow hatte jedoch sofort verstanden, daß seine letzte Stunde geschlagen hatte. Er nahm das traditionelle Glas Rum und beichtete ein letztes Mal. Als man ihn zur Guillotine begleitete, erklärte er, daß er für seine Idee, die weder royalistisch noch kommunistisch sei, sterbe. Er sterbe für das russische Volk. Widerstandslos ließ er sich dann auf das Fallbrett werfen und wenige Sekunden später war der Gerechtigkeit Genüge getan.

Die „American-Legion" gegen Ermäßigung der Kriegsschulden

Portland. Die „American Legion", der größte amerikanische Kriegsteilnehmerverband, stimmte mit überwiegender Mehrheit gegen eine Ermäßigung der Kriegsschulden sowie gegen den Beitritt der Vereinigten Staaten zum Weltschiedsgericht und zum Völkerbund.

Japanischer Militärzug entgleist

60 Tote und Verwundete.

Moskau. Nach Meldungen aus Mukden ist ein japanischer Militärzug auf dem Wege von Mukden nach Hailun zum Entgleisen gebracht worden. Es wurden 60 Soldaten und Offiziere getötet und verwundet. Der Verkehr wurde auf sechs Stunden lahmgelegt.

Sozialdemokratie und Wehrfragen

Berlin. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion teilt in einem Bericht über die am Mittwoch nachmittag abgeschlossenen zweitägigen Beratungen der politischen Lage mit, daß in den Verhandlungen zur Aktion der Reichsregierung in der Wehrfrage einstimmig eine Erklärung angenommen worden ist, in der es u. a. heißt: „Die Reichsregierung hält nun den Zeitpunkt für gekommen, **für Deutschland die Freiheit zur Ausgestaltung seiner Wehrmacht zu beanspruchen.** Sicherheit der Völker kann aber mit den Mitteln **der militärischen Rüstung nicht erreicht werden.** Insbesondere gilt dies für Deutschland angesichts seiner geographischen Lage und der militärischen und wirtschaftlichen Kräfte der anderen Länder. Die Sozialdemokratie hält deshalb die wehrpolitische Aktion der Reichsregierung für verfrüht. Diese Aktion bürgt die Gefahr in sich, daß ist, den anderen

den Vorwand zu einem uferlosen Wettrüsten gibt, das am meisten die Sicherheit Deutschlands gefährden und die Völker in eine Katastrophe führen müßte.

Nur eine Außenpolitik, die auf die Verteidigung der Völker auf dem Boden **allgemeiner Gleichberechtigung, auf die Erhaltung des Friedens und die internationale Abrüstung gerichtet ist, bürgt für die wirkliche Sicherheit".**

Weiter heißt es in der Erklärung: „Jeder Schritt im Sinne der deutschen Rüstungsnote, wie sie insbesondere durch zahlreiche Erklärungen des Reichswehrministers erläutert worden ist,

bürgt die Gefahr in sich, Deutschland in politische Isolierung zu führen, die Welt gegen Deutschland zusammenzuschweißen und das Versailler Diktat zu verewigen.

Die sozialdemokratische Fraktion protestiert mit aller Entschiedenheit gegen jede Entfesselung nationalistischer und militaristischer Instinkte in allen Ländern, da sie darin eine Bedrohung der Freiheit der Arbeiterschaft und eine Gefährdung des Weltfriedens erblickt."

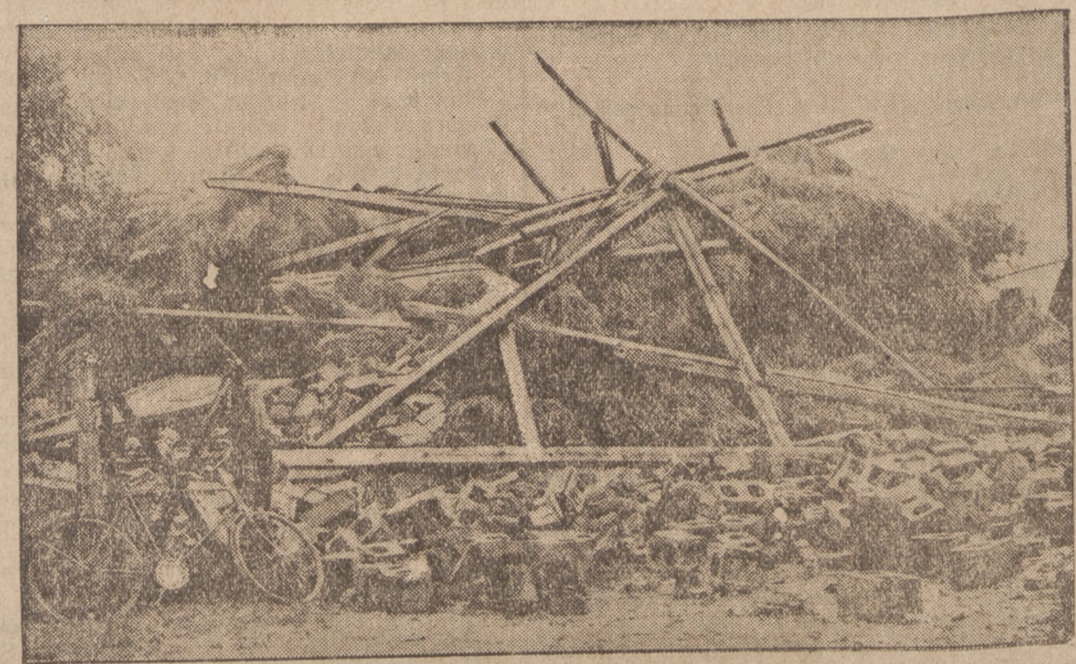
Nach dem Bericht hat am Schluß der Aussprache der Fraktionsvorsitzende Abg. D. Breitscheid noch darauf hingewiesen, daß in den Verhandlungen zwar Meinungsverschiedenheiten über die taktische Behandlung von einzelnen Fragen sich gezeigt hätten, **daß aber niemals der Geist der Kameradschaftlichkeit verletzt worden sei.**

Kommunistische Geheimdruckerei ausgehoben

Berlin. Wie der Polizeipräsident mitteilt, wurde am Mittwoch eine kommunistische Geheimdruckerei, in der ein Ersatzblatt für die „Rote Fahne" hergestellt wird, ausgehoben. Dabei wurden mehr als 50 000 bereits fertiggestellte Exemplare der „Roten Sturmfahne" beschlagnahmt. Sieben Personen wurden noch bei der Druckarbeit festgenommen. Einer der Festgenommenen sprang aus dem in voller Fahrt befindlichen Personenkraftwagen heraus und lief fort. Er konnte wieder eingefangen werden.

Die „Rote Sturmfahne" stellt seit Jahren das hauptsächlichste illegale Organ der Kommunistischen Partei dar.

Der Inhalt des beschlagnahmten Blattes fordert zum Massenstreik auf und kritisiert in bisher ungehöriger Weise Regierungs- und Staatsbeamte. Als Druckvermerk ist eine nicht bestehende Firma in Düsseldorf angegeben.



Schwere Stürme suchten ganz Nord- und Mitteldeutschland heim

Eine massive Feldscheune, die bei Weferlingen (Prov. Sachsen) durch den Orkan zerstört wurde. — In den letzten Tagen wurden weite Gebiete in Nord- und Mitteldeutschland von schweren Stürmen heimgesucht. Vor allem in der Provinz Sachsen und hier besonders in der Gegend von Weferlingen wütete ein orkanartiger Sturm, der große Schäden anrichtete. Hunderte von Bäumen wurden entwurzelt und wie Streichhölzer geknickt. Dächer wurden abgedeckt und schwere Bausteine mehrere hundert Meter weit fortgeschleudert.



Ein neues Ebert-Denkmal in der Pfalz

Das neue Denkmal, das jetzt in Zweibrücken (Pfalz) zum Gedenken an den ersten Präsidenten der deutschen Republik feierlich eingeweiht wird. Das Denkmal zeigt die Porträts des Reichspräsidenten Ebert (vorn), Rathenau (links) und Erzberger (hinten). Die Rückseite trägt die Inschrift: „Den groen Führern der deutschen Republik“.

Einigung in der Agrarumschuldung in Rumänien

1½jähriges Moratorium für Agrarschulden.

Bukarest. Die Völkerbundssachverständigen verlassen am Donnerstag Rumänien, nachdem es gelungen ist, in der Frage der Agrarumschuldung zu einer grundsätzlichen Einigung zu kommen. Die Veröffentlichung des genauen Wortlauts des Entwurfs steht bevor. In der Praxis läuft die gefundene Lösung auf ein 1½jähriges Moratorium für Agrarschulden hinaus. Die Regierung hofft, in dieser Zeit durch Besserung der Zahlungsfähigkeit und durch gute Ernte die Herbeiführung einer automatischen Schuldenregelung.

Ausländer holt sich Geld mit Waffengewalt

Belgrad. In der Handels- und Gewerbebank in Subotica ereignete sich ein eigenartiger Vorfall. Ein Ausländer, der 19 000 Dinar auf der Bank hatte, und das Geld nicht zurückerhalten konnte, erschien mit zwei Revolvern bewaffnet vor der Kasse. Der Kassierer, vollständig eingeschüchtert, händigte das Geld aus, während die übrigen Beamten flüchteten. Der Ausländer kam einige Minuten später in die Bank zurück und gab dem Kassierer 1000 Dinar, die ihm dieser in der Aufregung zuviel ausgezahlt hatte. Trotzdem wurde der Ausländer verhaftet. Die Handels- und Gewerbebank in Subotica befindet sich im Vergleichsverfahren und hat ihren Einlegern eine Quote von 50 v. H. angeboten.

Leichenfund in der Tatra

Zakopane. Am 9. September wurden in der Tatra die Leichen zweier männlicher Personen gefunden, die bereits in Verwesung übergegangen waren. Sie lagen in einer Entfernung von ungefähr 10 Metern vom Pfade vom Morskie Oko zu den fünf Seen in der Hälfte des Berges Opalony. Der Tod muß jedenfalls schon vor Wochen eingetreten gewesen sein. Dokumente oder irgendwelche Zeichen an den Kleidern fand man nicht, so daß sich die Identität nicht feststellen ließ. Man nimmt an, daß es sich um Selbstmord oder Mord handelt. Die Leichen sollen seziert werden.

Unblutige Revolution in Chile

Rücktritt der Regierung wegen Verrat am Sozialismus

Santiago de Chile. In Santiago de Chile hat eine neue unblutige Revolution stattgefunden, deren Ergebnis die Abdankung des Präsidenten Davila und die Ernennung des Generals Bartholome Blanch zum vorläufigen Präsidenten war. Es wird eine Kabinetts-Umbildung vorgenommen werden. Davila hat in der amerikanischen Botschaft Zuflucht genommen. Führer der Revolution waren der Oberbefehlshaber der chilenischen Luftstreitkräfte Merino und Admiral Jouanne, die sich auf die Garnison von Santiago und die Luftstreitkräfte stützten. Am Dienstag nachmittag erschienen 30 Kriegsflugzeuge über der Stadt, die in Flugblättern die Bombardierung des Regierungspalastes androhten, falls Davila nicht zurücktrete. Der Präsident sah sich schließlich gezwungen, das Ultimatum anzunehmen und teilte seinen Rücktritt mit. Er wird beschuldigt, seine Stellung als vorläufiger Präsident mißbraucht zu haben, um seine Wahl zum verfassungsmäßigen Präsidenten sicherzustellen. Merino erklärte in einem Aufruf, Davila sei von dem Faden des wahren Sozialismus abgewichen.

*

Santiago de Chile. Der vorläufige Präsident von Chile General Blanche, hat den früheren Senator Maza mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. General Blanche hat eine Versammlung der Regimentskommandeure einberufen, um deren Meinung über die Zusammensetzung der neuen Regierung zu hören.

Ueberfall auf einen Zug in der Mandschurei

Moskau. Wie die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet, ist Mittwoch früh auf den von Charbin nach Tschangtschun unterwegs befindlichen Zug in der Nähe des Bahnhofs Schuanjandzy von chinesischen Banditen ein Ueberfall verübt worden. 11 Reisende wurden getötet, 50 verletzt. Die Lokomotive und zwei Waggons wurden die Böschung hinabgestürzt. Fast 200 Fahrgäste wurden beraubt. Unter den Beraubten befinden sich ein russischer Generalkonsul und ein Vertreter des russischen Erdölsyndikats. Nach den Angaben der nach Mukden gelangten Fahrgäste soll die Bande zusammen mit den chinesischen Truppen gearbeitet haben.

Schweres Eisenbahnunglück in Nordafrika

Paris. Wie sich jetzt herausstellt, scheint das schreckliche Eisenbahnunglück bei Tlemcen in Algerien viel mehr Opfer gefordert zu haben, als man ursprünglich annahm. Es sollen insgesamt 100 Mann getötet worden sein. Der Zug bestand aus 14 Wagen, in denen zwei Offiziere, 27 Unteroffiziere, 46 Gefreite und 1435 Fremdenlegionäre Platz genommen hatten. Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks gingen zwei Hilfszüge mit sämtlichen Chirurgen und Militärärzten der benachbarten Garnison nach dem Schauplatz ab. Es ist zur Zeit noch ganz unmöglich, genauere Zahlen anzugeben. Der Unglückszug war morgens um 7,15 Uhr aus bel Abbes abgefahren. Das Unglück hat sich am späten Nachmittag ereignet.

Eisenbahnanschlag bei Radom

In der Nacht zum Dienstag wurde zwischen Jastrzemb und Szydlowiec, 23 Kilometer von Radom entfernt, ein schweres Eisenbahnunglück verhütet. Der Schrankenwärter Dawidowicz bemerkte knapp nach Mitternacht, daß die Schienen an einer Kurve losgeschraubt waren. Als er sich bückte, um die Sache zu untersuchen, erhielt er einen Schlag auf den Kopf. Er wandte sich um und sah noch drei Männer vor sich stehen, worauf er den zweiten Schlag erhielt und bewußtlos zusammenbrach. Als er wieder zu sich kam, lag er an Händen und Füßen gebunden auf der Strecke. Da er wußte, daß der Personenzug aus Radom bald ankommen mußte, gab er sich doppelte Mühe, sich der Fesseln zu entledigen, und es gelang ihm schließlich auch, eine Hand frei zu bekommen. Er zog eine Alarmkapsel aus der Tasche und legte sie auf die Schienen. Bald darauf kam der Zug an und wurde durch die Explosion zum Halten bewogen. Man fand den gebundenen Dawidowicz und konnte auf diese Weise weiteres Unglück verhüten und den Schaden reparieren. Der völlig erschöpfte D. wurde in das Spital nach Radom gebracht. An die Unfallstelle begaben sich auf Draisinen Vertreter der Eisenbahnbehörde und die Polizei. Am Morgen wurde auch ein Polizeihund aus Kielce gebracht. Wäre es nicht gelungen, das Unglück zu verhüten, so war eine schwere Katastrophe unausbleiblich. Der Zug aus Radom war mit Reservisten und anderen Passagieren überfüllt und an der Kurve, wo das Verbrechen verübt wurde, ist der Bahndamm fünf Meter hoch. — Wer den Anschlag verübt hat, wird die polizeiliche Untersuchung hoffentlich feststellen. Es soll übrigens auch nicht ausgeschlossen sein, daß Dawidowicz simuliert.

Litauische Schuljugend flüchtet nach Polen

Aus dem Kreise Wilkomir flüchteten einige Knaben litauischer und polnischer Nationaliät über die Grenze nach Polen. Als Waisen wohnten sie in staatlichen Bursen und waren wegen der strengen und harten Behandlung durch die Schulbehörden geflüchtet.

Stand der Handwerker in Polen

Die allgemeine Zahl der Handwerker in Polen beläuft sich auf 280 000. Sie zerfallen je nach ihrer Beschäftigung in 7 große Gruppen. Die größte Gruppe verarbeitet Leder und umfaßt: 58 000 Schuster, 4775 Sattler, 1271 Buchbinder und 215 Handschuhmacher. Ihrer Zahl nach folgen an zweiter Stelle die Verarbeiter von Stoffen: 43 478 Schneider, 4889 Kappenmacher, 389 Tapezierer und 2624 Kürschner. Es folgen die Handwerker, die mit Lebensmitteln zu tun haben: 22 357 Fleischer, 15 825 Bäcker, 6445 Selcher, 2288 Zuckerbäcker. Mit Metall beschäftigen sich: 24 149 Schmiede, 8451 Schlosser, 5464 Uhrmacher und 4348 Klempner. Am Holz arbeiten: 31 158 Tischler, 5513 Zimmerleute, 1897 Böttcher und 621 Korbflechter. Die Bautätigkeit üben aus: 11 167 Maurer, 5678 Maler, 1855 Glaser und 464 Bildhauer. Dazu kommen noch als letzte Gruppe, diejenigen, die es mit Personen zu tun haben: 9288 Friseure und 1688 Photographen.



Nach der Auflösung

verlassen Reichskanzler von Papen (links) und Reichsinnenminister von Gayl (rechts) das Reichstagsgebäude.

Der Sprecher Markgraf

EIN FUNK- UND FILM-ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

(30. Fortsetzung.)

„Sie haben sie viele Jahre nicht gesehen, erst am Silvestertage trafen Sie wieder mit ihr zusammen?“

„Ja!“

„Sie haben der Toten auch Geld zur Verfügung gestellt?“

„Ja!“

„Welche Gründe haben Sie geleitet?“

„Sie schilderte mir ihre Notlage, und ich dachte an . . . früher und half ihr!“

„Das ist an sich menschlich verständlich, aber aus verschiedenen Zeugenaussagen geht hervor, daß Sie der Ermordeten alles andere als freundlich gegenüberstanden.“

„Das ist richtig!“

„Sie haben die Ermordete gehaßt?“

„Ich . . . weiß es nicht! Sie . . . stieß mich ab. Ich . . . ich habe sie ein paarmal im Hotel besucht! Ich . . . ich sollte ihr behilflich sein, daß sie im Tonfilm ein Engagement erhalte.“

„Wie dachte sich das Frau Zschinsky?“

„Ich selbst hatte mehrere Angebote erhalten, darunter eines von Lammel nach Hollywood.“

„Sie schlugen ab. Welche Gründe leiteten Sie dabei?“

„Ich . . . ich hatte eine Frau . . . die ich liebte, und . . . zwei Kinder . . . meine Kinder! Ich war zufrieden mit meinem stillen Glück . . . ich wollte nicht in die Oeffentlichkeit . . . ich hatte Angst um mein bißchen . . . Glück!“

Diese Worte des Mannes, aus dem Innersten kommend, ergriffen die Zuschauer aufs tiefste.

Auch durch die nach Hunderttausenden zählende Hörerschar ging es wie ein Sturm. „Meine . . . Kinder!“ Welch ungeheure Bitternis und Qual lagen in diesen Worten!

„Angst um Ihr Glück! Ich verstehe Sie, Herr Markgraf . . . und die Zschinsky drängte?“

„Ja . . . sie drängte, ließ mir nicht Ruhe! Dann, als ihr Sohn einen Blutsturz erlitt . . . da ging sie mich an um dreitausend Mark! Ich verschaffte ihr das Geld!“

„Woher nahmen Sie das Geld?“

„Das stellte mir Herr von Schulenburg in hochherziger Weise zur Verfügung.“

„Sie haben der Zschinsky das Geld gegeben.“

„Ja . . . zweitausend Mark!“

„Und hat Frau Zschinsky ihren Sohn nach Davos geschickt?“

Rainer warf einen scheuen Blick auf Layka, der ihn wie gebannt anstarrte.

„Nein!“ sagte er gequält. „Sie hat das Geld verspielt!“

Nun brach es los im Saal. Ein Sturm der tiefsten Empörung ging durch den Raum, und eine Stimme schrillte: „Das war eine Mutter!“

Layka war bei den Worten Rainers in sich zusammengebrochen.

Schnell aber erhob er sich und taumelte vor die Schranke, hinter der der Angeklagte saß.

Mit qualvollem Blick starrte er Rainer an, dann nahm er seine Hände und drückte sie krampfhaft.

„Meine . . . Mutter . . . hat es verspielt!“

Rainer senkte den Kopf wie schuldbeladen.

Ein Gerichtswachtmeister trat zu Layka und führte den Fassungslosen an seinen Platz.

Rechtsanwalt von Arnim aber war zusammengefahren. Er hatte Layka aufmerksam betrachtet, und mit einem Male kam ihm eine Erleuchtung.

„Herr Markgraf,“ sprach der Vorsitzende wieder, „hat Ihnen die Ermordete das selbst gesagt?“

„Ja!“

„Und was haben Sie dazu gesagt? Waren Sie nicht maßlos erregt?“

„Ja . . .“ gestand Rainer. „Ich war erregt!“

„Hat dieser Augenblick nicht den Haß in Ihnen geboren, Herr Markgraf?“

Das war eine verfängliche Frage.

„Ich weiß nicht! Ich war kaum eines Gedankens fähig! Ich bin gegangen . . . und mir war, als sei alles dunkel um mich geworden.“

„Wollen Sie uns nicht klar sagen, warum Sie sich nicht von der Ermordeten lossagten, als Sie erkannten, daß Sie Ausbeutungsobjekt, Mittel zum Zweck waren?“

„Das . . . kann ich nicht sagen!“

„Hatten Sie mit der Zschinsky ein Liebesverhältnis? Standen Sie früher mit ihr in intimen Beziehungen?“

„Darauf verweigere ich die Aussage!“

„Herr Markgraf, es geht um alles! Sprechen Sie sich aus!“

„Ich kann nicht! Ich kann nicht!“

Plötzlich erhob sich Rechtsanwalt von Arnim ungestüm.

„Dann will ich für ihn sprechen und sagen, was der Angeklagte nicht über die Lippen bringen will und kann!“

Größte Aufregung war im Saal.

Rainer starrte entsetzt auf den Sprecher. Er ahnte, was kommen würde.

Aber der Rechtsanwalt sah nicht die flammenden, bittenden Augen.

„Hoher Gerichtshof, meine Herren Geschworenen! Sehen Sie sich den Zeugen Zschinsky an! Fällt Ihnen nicht eine große Aehnlichkeit . . . zwischen ihm und dem Angeklagten auf? Ich behaupte: Layka Zschinsky . . . ist der Sohn des Angeklagten!“

Totenstille war im Gerichtssaal.

Aller Augen hingen an dem Angeklagten, der auf seinem Platze zusammengesunken saß.

„Angeklagter,“ nahm der Richter milde das Wort, „sagen Sie die Wahrheit! Trifft die Annahme des Herrn Verteidigers zu?“

Alle hielten den Atem an.

Sie sahen, wie sich der Mensch aufrichtete und blickten in ein grenzenlos müdes Gesicht.

„Ja!“ sagte Rainer leise.

„Sie hatten in Ihrer Jugendzeit ein Verhältnis mit der Zschinsky . . . dem ein Sohn entsproß?“

„Ja!“

„Wie alt waren Sie damals?“

Rainer senkte den Kopf. Er würgte und kämpfte mit sich. Dann quoll es aus ihm, gewaltsam: „Siebzehn . . . Jahre!“

Die Menschen saßen in tiefster Erschütterung. Sie starrten auf den Mann und begriffen, welche Qualen er gelitten haben mußte.

„Siebzehn . . . Jahre!“ Alle Scham eines Mannes bebte und lebte in den zwei Worten.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Vom Lehrerseminar. Der am Seminar in Pleß beschäftigte Religionslehrer Brzenska wird am 1. Oktober als Administrator nach der neuerrichteten Pfarrei Hazlach versetzt. Den Religionsunterricht an der Anstalt übernimmt Gymnasialkatechet Joachemczyk. Den Religionsunterricht am Plesser Mädchengymnasium übernimmt am 1. Oktober der unlängst nach Pleß versetzte Kaplan Przybyla.

Letztes Geleit. Unter großer Beteiligung aus allen Kreisen der Bürgerschaft und den Vereinen wurde am Mittwoch, nachm. 3 Uhr, die sterbliche Hülle des Malermeisters Julius Rathje zu Grabe getragen.

Jugendwanderung des Plesser Turnvereins. Der Kreis 2 der Deutschen Turnerschaft in Polen unternahm am letzten Sonntag seine diesjährige Jugendwanderung, an der sich sämtliche Kreisvereine beteiligten, nach dem Paprotzaner See. Auch der Plesser Turnverein unter Leitung seines Oberturnwarts Simka nahm zahlreich an der Wanderung teil. Die Plesser Jugend wanderte zunächst bis Kobier, wo sie mit dem mit der Bahn eingetroffenen Bielitzer Turnverein zusammentrifft und dann gemeinsam durch die Plesser Forsten zur Schleuse am Paprotzaner See marschierten. Der zu Beginn der Wanderung einsetzende Regen tat der fröhlichen Wanderstimmung keinerlei Abbruch. Beim Passieren des herrlich gelegenen fürstlichen Jagdschlosses Promnitz, klärte sich der Himmel auf und die Sonne zeigte ihr freundliches Gesicht. Bald war das Ziel erreicht. Nach Eintreffen der übrigen Jugendgruppen aus Kattowitz, Königshütte, Siemianowitz und dem übrigen Industriebezirk, rollte sich vor den Augen der zahlreich erschienenen alten Turner ein fröhliches, vielseitiges turnerisches Leben und Treiben ab. Die größte Anziehungskraft hatte wohl der herrliche See. Bald tummelten sich alt und jung im feuchten Element. Bei Turnerspielen und fröhlichem Gesang verging die Zeit zu schnell. Mit Einbruch der Dunkelheit trennten sich die einzelnen Gruppen, um heimwärts zu wandern. Pleß und Bielitz wanderten nach Kobier zurück, um mit der Bahn zurückzufahren. Die Turnerjugend aus der Hüttengegend wanderten zu diesem Zweck dem näher gelegenen Tichau zu. So war die Wanderung ein eindrucksvolles Erlebnis für unsere Turnerjugend und ein weiterer Ansporn zum fleißigen Ueben auf den Turnstätten. Sonntag, den 18. September, vorm. 11 Uhr, Bergturnen auf dem Josefsberg. An diesem beteiligt sich der Turnverein mit mehreren Wetturnern. Von den aktiven und inaktiven Mitgliedern wird zahlreiche Teilnahme erwartet.

Evangelischer Kirchenchor Pleß. Die nächste Probe wird am Freitag, den 16. September, abends 8 Uhr, im Konfirmandensaale abgehalten. Vollzähliges Erscheinen aller Sängerinnen und Sänger ist erwünscht.

Jüdische Gemeinde Pleß. Freitag, den 16. d. Mts., 18,15 Uhr: Andacht, Lichtzünden 15 Minuten vorher. Sabbath, den 17. d. Mts., 10 Uhr: Hauptandacht; 16 Uhr: Jugendandacht im Gemeindehause; 18,50: Sabbathausgang.

Altdorf. Die Pfarrgemeinde Altdorf feiert am Sonntag, den 18. d. Mts. in der St. Hedwigskirche ihr Ablaßfest.

Ober-Goczalkowitz. Am 25. September, nachm. 2 Uhr, wird im Gemeindebüro Ober-Goczalkowitz die Gemeindejagd neu verpachtet. Die Pachtbedingungen liegen bis zum 24. d. Mts. im Gemeindebüro zur Einsicht aus.

Czarkow. (Gemeindevorsteherwahlen im Kreise Pleß.) Auf Veranlassung der Plesser Kreisverwaltung wurden am vergangenen Sonntag die Neuwahlen der Gemeindevorsteher in den Ortschaften Czarkow, Pawlowitz und Boiszow durchgeführt. Nach den entsprechenden Sitzungsberichten fiel die Wahl in Pawlowitz auf Kirchenbildhauer Franz Volek, in Czarkow auf den Hausbesitzer Johann Liszka, während das Ergebnis aus Boiszow noch aussteht. Die neugewählten Gemeindeoberhäupter müssen nunmehr noch seitens der Kreisverwaltung bestätigt werden.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Verlängerung der Kohlenkonvention

Unter Leitung eines Delegierten des Ministeriums für Handel und Gewerbe, haben gestern, innerhalb der Kohlenproduzenten, neue Verhandlungen über die Verlängerung der, bis zum 1. Oktober laufenden, Kohlenkonvention stattgefunden. Grundsätzlich wurde beschlossen, die, für die drei Kohlenbezirke, Oberschlesien, Dombrowa und Krakau geltenden Kontingente auch nach dem 1. Oktober aufrecht zu erhalten. Die Verhandlungen am Mittwoch hatten nur einen lokalen Charakter, sie sollen in diesen Tagen zentral von den großen Werken geregelt werden. Wie es heißt, fordern die Kohlenproduzenten weitere Zugeständnisse von der Regierung, wenn der Export im bisherigen Umfange aufrecht erhalten werden soll. Im Zusammenhang damit hat der Regierungsvertreter bei dieser Konvention mit dem Wojewoden Dr. Grazynski verhandelt, um sich über die Gesamtlage im Kohlen- und Hüttenwesen zu orientieren. Auch hier wieder spielten die Schaffung eines Ausgleichsfonds und die Preisgestaltung, eine große Rolle. Ueber das Ergebnis dieser Verhandlungen liegt kein Resultat vor.

Opfer der „Biedaschächte"

Die Liste der Opfer, die auf den Biedaschächten Verunglückten, weist bereits eine bedenklich hohe Ziffer auf. Neuerdings ist wieder über drei weitere schwere Unglücksfälle auf derartigen Schachtanlagen zu berichten, die durchweg einen tödlichen Ausgang hatten.

In einem der Biedaschächte auf den Feldern von Welnowitz wurde unter einstürzenden Gesteinsmassen der 20jährige Emanuel Szczygiel aus Zalenze verschüttet. Der Bedauernswerte fand unter der Gesteinsmasse den Erstickungstod. Die Leiche wurde nach der Bergung nach der Totenhalle in Welnowitz überführt.

Einem ungewöhnlichen Unfall erlag der 72jährige Franz Czemperlik aus Koschutka, welcher mit dem Transport der geförderten Kohle aus einem Biedaschacht beschäftigt war. Der Greis glitt auf der Straße aus und schlug mit dem Kopf so wuchtig gegen das Straßenpflaster auf, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Tote wurde nach der Leichenhalle des Hüttenspitals in Welnowitz geschafft.

Bei Einfahrt in eine wilde Schachtanlage auf dem Terrain der Kopalnia Giesche in Schoppinitz stürzte der 45jährige Thomas Kulawik in eine Tiefe von 10 Metern und schlug so unglücklich auf, daß er einen Schädelbruch erlitt, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. In diesem Falle folgte die Ueberführung des Verunglückten in die Leichenhalle des Gemeindespitals Schoppinitz.

Ein Jahrzehnt Plesser Geschichte

In unserem Rückblick auf die Vergangenheit darf natürlich nicht der

Schützengilde

vergessen werden, deren Königsschießen in jedem Jahre gewissenhaft registriert werden. So lesen wir im Jahre 1828 „Sr. Durchlaucht hatten einer Bürger-Schützengilde in Pleß, an deren Spitze der Bürgermeister Zellner steht, den Schießplatz hinter dem Neukretscham zum alleinigen Gebrauch voriges Jahr akkordiert. Dort wurde auch voriges Jahr ein Königsschießen gehalten. Indessen gefiel es den Herren dort ferner nicht; sie kauften daher zwischen der Jankowitzer und der Studzienitzer Straße ein Stück Feld und errichteten daselbst eine Schießstätte. Die Kugelbahn wurde in eine Anhöhe hineingearbeitet und ein hoher Wall aufgeworfen. Alles dies geschah ohne alle Anfrage an die Landespolizeibehörde. Diese sah sich daher veranlaßt, diese Angelegenheit durch einen königlichen Förster untersuchen zu lassen und das Resultat fiel dahin aus, daß das ganze Etablissement kassiert werden muß, weil es polizeiwidrig ist. Am 10. September hielt die Schützengilde ihr erstes Königsschießen auf dem dazu erbauten Schießstande auf der sogenannten Skotnice." Im Jahre 1835 lesen wir: „Das Schützenfest der Plesser Schützen wurde auch dieses Jahr am 24., 25. und 26. August in der gewöhnlichen Art abgehalten. Nachdem die Schützen ihren alten König Sr. Durchlaucht feierlichst im Schlosse vorgestellt, marschierten dieselben nach dem Schießplatz, woselbst sie sich durch 3 Tage auf alle Weise durch Tanz und andere Lustbarkeiten als Feuerwerk, Glücksbuden etc. amüsierten und sodann den neuen König (Schuhmacher Fuchs) Serenissimo wieder vorstellten".

Wir beschließen unseren Rückblick mit einigen Aufzeichnungen, die wir im Zusammenhange nicht vermissen möchten: „Im Dezember 1828 starb die Witwe des schon längst verstorbenen würdigen Pastor Schleyermacher, Mutter des rühmlich zu Berlin lebenden Philosophen und Schriftsteller Schleyermacher, zu Pleß." Der Vater Schleyermacher war bekanntlich der erste Pastor der aus dem galizischen herübergeflüchteten reformierten Gemeinde Anhalt. Dort wurden, so meldet der Chronist, „den 1. März 1829 vom Prediger Hachtmann 5 Judenmädchen aus Brieg namens Wohl getauft wozu mehrere Plesser Patenstelle vertreten. Desgleichen wurde dort am 14. März die Schwiegermutter des Kreisphysikus Heilborn aus Pleß getauft." Ueber Anhalt wird noch in demselben Jahre eingetragen: Am 27. Oktober wurde zu Anhalt durch die Bemühungen des Konsistorialrats Richter aus Oppeln die Vereinigung des protestantischen und reformierten Gottesdienstes und demgemäß die Reichung des Abendmahls mit Lichtern und Kruzifix in der dortigen Kirche zustande gebracht. Dafür erhielt der Konsistorialrat Richter von Sr. Majestät dem König den Roten Adlerorden dritter Klasse."

Und nun sei als Abschluß eines alten Gebrauches, der heut ausgestorben ist, gedacht, zu dessen Deutung unser Chronist, von dem wir uns damit verabschieden, eine Zeitungsstimme heranzieht:

„Da hier auch beim Kellerfach der sogenannte „Swadian" gebräuchlich ist, welcher gegenwärtig beim Bier im 10. und beim Brandwein im 10. Topf besteht, den die Kretschmer umsonst bekommen, so steht hier, was die „Neue Breslauer Zeitung" Nr. 298 darüber sagt:

„Das Wort Swate Jahne (Schwadian) so noch in Breslau bekannt, ist von dem Schutzpatron der Stadt sanctorum Johannis evangelistae boptistae hergenommen. Denn die Breslauer, wenn sie auf die 10. oder 12. oder 16. Glas a Swate Jan (heilg. Johann) oder honorem St. Johannis ausgetrunken, haben ihnen eingebildet, daß ihnen das Trinken nicht Schaden gebracht. Daher kommt, daß die Kretschmer das 14., 16. oder 20. Achtel Bier, daß sie denen, so bei ihnen Bier nehmen, umsonst geben: Swatejans d. h. Wiederkommensbier, nennen."

„Wer Vieles bringt, wird manchem Etwas bringen."

M.

Der „Schrecken von Groß-Kattowitz" liquidiert

Der Kattowitzer Kriminalpolizei gelang es durch einen guten Fang, eine gefährliche Einbrecherbande ausfindig zu machen, die seit längerer Zeit in Kattowitz viele schwere Einbrüche verübte. Es sind folgende Mitglieder dieser Einbrecherorganisation festgenommen worden: Josef Jastrzomb, Heinrich Hausdorf, Josef Bonisz, Gerhard Jarkulisz, Walter Sojda, Wilhelm Rutka, Richard Vogel, aller wohnhaft in Kattowitz.

Diesen Tätern wurden bis jetzt nachstehende Einbrüche nachgewiesen: Der Einbruch in der Nacht zum 12. November v. J. in das Büro des Advokaten Mainka in Kattowitz, woselbst eine Schreibmaschine, Marke „Mercedes", im Werte von 1000 Zloty entwendet wurde; ein Einbruch in der Nacht zum 23. Januar d. J. in das Büro „Caritas" in Kattowitz, wo den Einbrechern eine Schreibmaschine, Marke „Underwood", im Werte von 700 Zloty in die Hände fiel; ein dritter Einbruch und zwar bei der Firma C. Hartwig in Kattowitz, verübt Anfang Mai d. J. Dortselbst stahlen die Täter zwei Schreibmaschinen, System „Mercedes" und „Record" im Gesamtwert von 2000 Zloty. Einen vierten Einbruch verübten die Täter in das Büro des Advokaten Witold Trojanowski in Kattowitz, wo sie die Schreibmaschine, Marke „Schmidt Premier", dann eine eiserne Kassette mit allerlei Unterlagen, sowie Post- und Stempelmarken im Werte von 1500 Zloty stahlen. In die Wohnung des Direktors Maximilian Waclawek wurde am 30. Juli ein Einbruch ausgeführt, wobei die Täter Schmuckgegenstände und Barbeträge für insgesamt 4000 Zloty mitgehen ließen. Am 14. August drangen die Täter bei dem Industriellen Anton Balcar ein, wo sie 2 Pelze für 3000 Zloty stahlen. Zwei Tage darauf wurde ein Einbruch in die Wohnung der Anna Linke in Kattowitz verübt. Dort stahlen die Einbrecher 1150 Schweizer Franks, 420 Zloty, 85 Reichsmark, ferner ein Sparkassenbuch über 357 Mark, 3 goldene Ringe, ein goldenes Halsband, sowie eine große Menge Vorkriegsmünzen im Gesamtwert von 3000 Zloty. Aus der Wohnung des Alfons Mitis stahlen die Täter bei einem achten Einbruch, der am gleichen Tage und zwar am 16. August verübt wurde eine Reise-Schreibmaschine im Werte von 750 Zloty. Zum Schaden des Fleischers Karl Slesiona entwendeten die Täter am 15. August eine Geldkassette enthaltend Schmuckstücke, ferner einen Barbetrag von 2740 Zl. und 19 Mark. Der Gesamtschaden betrug gegen 5000 Zl. Am 8. August verübten die Einbrecher einen Diebstahl im Büro der Filmfirma „Metro-Goldwen-Mayer" in Kattowitz. Dort allerdings wurden die Eindringlinge verscheucht. Der elfte Einbruch wurde in dem Kleiderablegeraum der Turngemeinde am Dinanasportplatz verübt, und zwar stahl einer der Täter zum Schaden des Artur Pfeiffer aus Kattowitz eine silberne Uhr.

Ermittelt wurden von der Polizei auch die

Abnehmer der gestohlenen Gegenstände.

Es kommen in Frage, der Maximilian Dyckermann und dessen Ehefrau Rosa, ehedem wohnhaft in Radomsk, zurzeit ansässig in Zawodzie. Während der Hausrevision in der Wohnung der Eheleute Dyckermann, wurden drei Schreibmaschinen, welche von den Einbrüchen bei Advokat Dr. Mainka und Dr. Trojanowski, sowie aus dem Büro der „Caritas" stammten, aufgefunden. Weiterhin konnten silberne Damen-Zigarettendosen, eine Divandecke, eine silberne Uhr, ein Herrenpelz, 2 Paar Gardinen, ein Photoapparat, 2 Herrenuhren, 3 goldene Damen-Armbanduhren, 1 Herren-Armbanduhr, ein Trauring mit dem Monogramm „M. P.", goldene Ohrringe, Krawattennadeln u. a. m. konfisziert werden. Die Einbrecher und Helfer wurden in das Kattowitzer Gerichtsgefangnis überführt.

Die Gehaltsverhandlungen in der Schwerindustrie gescheitert

Der Schlichtungsausschuß soll entscheiden.

Im Arbeitgeberverband haben am Mittwoch, zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern, Verhandlungen, bezüglich der Gehaltsregelungen der Tarifangestellten, stattgefunden. Die Schwerindustrie hat durch ihren Vertreter Tarnowski, die Forderung auf einen 15prozentigen Abbau der Gehälter gestellt, die von den Angestelltenvertretern entschieden abgelehnt wurde. Ihrerseits wiesen die Gewerkschaften darauf hin, daß die Gesamtlage eher eine Gehaltserhöhung erheische und stellten den Antrag, die Gehälter, ab sofort, um 10 Prozent zu erhöhen. Da nach längerer Verhandlung eine Einigung nicht zu erzielen war, sind die Verhandlungen als gescheitert zu betrachten. Die Angelegenheit wird von den Parteien dem Schlichtungsausschuß zur Entscheidung unterbreitet.

Deutscher Kulturbund für Poln.-Schlesien z. z.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Anmelde-Termin für die

10. Deutsche Hochschulwoche (vom 19. bis 28. September)

bis zum 17. September 1932, 12 Uhr, verlängert wird.

Die Anmeldungen können mündlich oder schriftlich in den Geschäftsstellen des Deutschen Kulturbundes, Kattowitz, ul. Marjacka 17, 2. Etage und Königshütte, ul. Katowicka 24, erfolgen.

Chorzower Betrugsaffäre vor der Strafkammer

Vor der Königshütter Strafkammer hatte sich gestern der frühere Kassierer der Krankenkassenabteilung in den Chorzower Stickstoffwerken, Heinrich Dombrowa wegen Unterschlagung von etwa 28 000 Zloty zu verantworten. Mitangeklagt waren der Beamte Josef Lubecki und der Kaufmann Alfred Frania aus Kattowitz. L. war wegen Beihilfe angeklagt, F. dagegen wurde zur Last gelegt, ein Darlehen von 6000 Zloty von Dombrowa erhalten zu haben, obwohl er eigentlich gewußt haben sollte, daß es sich um unterschlagene Gelder handelte.

Unter dem Vorsitz des Gerichtsdirektors Gina wurde in die Beweisaufnahme geschritten. Der Hauptangeklagte Dombrowa verteidigte sich sehr geschickt und erklärte, daß er ein Opfer seiner damaligen Vorgesetzten geworden ist, die von ihm Anleihen erbeten haben. Als dann aber die Rückzahlungen ausgeblieben sind, mußte er die Rechnungen des St. Hedwigsstiftes in Königshütte fälschen, um damit die Fehlbeträge zu decken. Alle anderen Vergehen, die ihm zur Last gelegt wurden, bestreitet der Angeklagte. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie es ihm möglich geworden ist, solche Unterschleifen auszuführen, erklärte D., daß die Kasse nur zweimal im Jahre geprüft wurde. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen kam der Gerichtshof zu der Ueberzeugung, daß es nowendig ist, den jetzt in Ruhestand lebenden damaligen Leiter der Kontrollabteilung, Bruno Suchatzki, der die Unterschlagung aufgedeckt hat, als Zeugen zu laden. Und da auch der Kriminalbeamte Czech aus Chorzow, der die Untersuchung geführt hat, nicht anwesend war, beschloß das Gericht den Prozeß zu vertagen. Damit fand der mit großem Interesse verfolgte Termin ein unerwartetes Ende.

Kattowitz und Umgebung

Dreister Raubüberfall auf einen greisen Bettler.

In der Toreinfahrt eines Hauses, auf der Kochanowskiego in Kattowitz, verübten zwei Täter auf den 69jährigen Bettler Mateusz Graca aus Kattowitz einen schweren Ueberfall. Ein Angreifer faßte den Greis an der Gurgel und warf ihn zu Boden. Daraufhin entriß er dem Ueberfallenen aus der Rocktasche einen Geldbeutel mit etwa 30 Zloty Bargeld, worauf die beiden Täter zu flüchten begannen. Einer der Räuber und zwar der 40jährige Jan Molschenski, ohne ständigen Wohnsitz wurde von Passanten gefaßt und der Polizei übergeben. Dem Komplizen gelang es zu entkommen.

Gefährlicher Ladendieb abgefaßt. In dem Eisenwarengeschäft Liebermann in Kattowitz, ulica Poprzeczna wurden Anfang September 120 Taschenmesser im Werte von 220 Zloty entwendet. Inzwischen gelang es den Täter, einen gewissen Ignaz Jureczko aus Kazimierz in Sosnowitz zu verhaften. Man fand bei J. noch 47 Taschenmesser vor, welche dem bestohlenen Ladeninhaber wieder zugestellt wurden. Jureczko wurde in das Kattowitzer Gefängnis überführt.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski. Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Königshütte und Umgebung

Die leidigen Wohnungsverhältnisse. Daß die heutige Wohnungsnot immer wieder zu verschiedenen Betrügereien ausgenutzt wird, beweist folgender bei der Polizei zur Anmeldung gelangter Vorfall, durch einen gewissen Leopold Mnocha, von der ulica Melenji Parczewska 4. Vor einigen Wochen hatte ihm ein gewisser Kurt Glosisch von der ulica Ligota Gornicza seine Wohnung samt dem Mobiliar für 750 Zloty verkauft und zwar mit der Begründung, daß ihm nach dem Tode der Eltern das Recht zusteht, die Wohnung zu verkaufen. M. gab ihm als Anzahlung 250 Zloty. M. konnte aber die Wohnung nicht beziehen, weil es sich herausstellte, daß Kurt G. noch einen älteren Bruder besitzt und dem auf Grund der bestehenden Gesetze die Wohnung der Eltern zusteht. Auch ist er nicht gewillt die Wohnung zu räumen, um nicht obdachlos zu werden. Kurt G. hat sich somit als unrechtmäßiger Verkäufer ausgegeben und ist mit dem Gelde in unbekannter Richtung verschwunden.

Wohnungseinbruch. In die Wohnung des Professors Wladislaw J. an der ul. Sobieskiego, drangen Unbekannte durch die Altane ein, entwendeten verschiedene Gegenstände und Bargeld und verschwanden in unbekannter Richtung.

Wegen Fahrlässigkeit 3 Monate Arrest. Auf der Chaussee zwischen Scharley und Birkenhain ereignete sich am 19. Januar d. Js. ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Zwei Fuhrwerke rasten die Chaussee entlang, wobei beim Ausweichen der Radfahrer Kurt Piszczyk aus Birkenhain von dem Fuhrwerk des Händlers Klebudowski überfahren wurde, und dadurch längere Zeit in ärztlicher Behandlung bleiben mußte. K. erklärte vor Gericht, daß ein Autobus der zwischen die beiden Fuhrwerke geraten war, ihn dazu gezwungen hatte, in den Chausseerand zu fahren, wodurch das Unglück entstanden ist. Zwei Augenzeugen des Unfalls sagten aber aus, daß von einem solchen Autobus nichts zu sehen war und nur ein schnelles Fahrttempo den Unfall verschuldet hat. Das Gericht kam dadurch zu der Ueberzeugung, daß sich K. grobe Fahrlässigkeit hat zuschulden kommen lassen und verurteilte ihn dafür zu drei Monaten Arrest. Mit Rücksicht darauf, daß er noch unbestraft ist, wurde ihm eine zweijährige Bewährungsfrist zugebilligt.

Siemianowitz und Umgebung

Zusammenstoß zwischen Auto und Radfahrer. Gestern mittags stieß auf der Naglostraße ein Halblastauto mit dem Radfahrer Mrochem zusammen. Der Radler wurde vom Rade geschleudert, kam jedoch zum Glück mit leichten Abschürfungen davon, während sein Rad stark beschädigt wurde. Die Schuld an dem Unfall soll der Radler selbst tragen, da er auf der falschen Seite fuhr.

Radler überfährt ein Kind. Der Radfahrer Prazka aus Chorzow überfuhr am Freitag auf der Gartenstraße den vierjährigen Josef Kulpanek und brachte ihm Kopfverletzungen bei, welche ärztliche Behandlung nötig machten.

Schwientochlowitz und Umgebung

Bismarckhütte. (Folgen zu später Beleuchtung!) Infolge zu später Beleuchtung fuhr ein junger Radler am Sonntag in der Dämmerstunde unter der Eisenbahnunterführung in Bismarckhütte ein 3jähriges Kind so stark an, daß es durch den Fall aufs Pflaster ohnmächtig und blutend liegen blieb. Trotzdem das Kind in Begleitung der Eltern ging, konnten diese das Unglück nicht mehr verhindern.

Lipine. (35jährige Frau beim Felddiebstahl erschossen.) Eine schwere Bluttat wurde auf den Feldern zwischen Schwientochlowitz und Friedenshütte verübt. In der Nähe des Martinschachtes fand man die 35jährige Agnes Morys aus Lipine erschossen auf. Die vorläufigen Untersuchungen ergaben, daß der Tod durch einen Schuß in die linke Schläfe herbeigeführt worden ist. Die Frau soll sich Feldfrüchte angeeignet haben. Nach dem Täter dieser schweren Bluttat wird gefahndet.

Makoschau. (Einbruch im Gemeindeamt.) In die Kanzlei des Gemeindeamts in Makoschau drangen Einbrecher durch ein geöffnetes Fenster und entwendeten aus einer Schreibtischschublade den Betrag von 16 Zloty, sowie 2runde Stempel mit der Aufschrift: „Rzeczpospolita Polska-Urzond Stanu Cywilnego w Makoszowach“ sowie „Zarzond Gminny Makoszowy, pow. Katowice“.

Neues aus aller Welt

Vierzehnjähriger erhängt aufgefunden.

Berlin. In der Wohnung seiner Mutter in der Brandenburgischen Straße 36 in Wilmersdorf erhängte sich der 14jährige Gymnasiast Erich Bardt. Der Junge, der das Wilmersdorfer Gymnasium besuchte, war abends mit seiner Mutter, einer Witwe, allein in der Wohnung. Nach dem Abendbrot suchte der Sohn sein Zimmer auf. Als nach einiger Zeit Frau B. sehen wollte, ob der Knabe schon zu Bett gegangen sei, fand sie die Tür verriegelt. Als nicht geöffnet wurde, bekam es die Frau mit der Angst und rief Nachbarn herbei. Die Tür wurde schließlich gewaltsam geöffnet. Den Eintretenden bot sich ein erschütterndes Bild. Der Vierzehnjährige hatte sich mit einer Gardinenschnur am Bett erhängt. Obgleich die Feuerwehr sofort zur Hilfe gerufen wurde und langwierige Wiederbelebungsversuche anstellte, konnte der jugendliche Lebensmüde nicht ins Leben zurückgerufen werden. Die Kriminalpolizei ist zur Zeit bemüht, die Gründe zur Verzweiflungstat des Kindes zu klären.

Gefährliche Sportfreunde.

Managua (Nicaragua). Die Fortsetzung eines Baseballkampfes mit Fäusten, Eisenstangen und Zaunlatten endete mit dem Tode vierer Baseballspieler. Die Baseballmannschaft von Managua hatte die aus San Fernando zu einem „Freundschaftsspiel“ eingeladen. Die Gäste, die schon während des Spiels mehr „rempelten“ als spielten, bezogen eine Niederlage. Darüber waren sie so empört, daß sie, als die siegreiche Mannschaft sie zur Bahn begleitete, auf dem Bahnhof Streit vom Zaun brachen, der schließlich in einen wilden Kampf mit Messern und Knüppeln ausartete. Erst nach vielen vergeblichen Versuchen gelang es der Polizei, die Kämpfenden zu trennen. Vier der Spieler lagen tot auf dem Platze, während alle anderen mehr oder minder schwere Verletzungen davongetragen hatten.

Rätselhafte Leichenschändung in Helsingfors.

Die rätselhaften Leichenschändungen auf dem Friedhof in Helsingfors, die seinerzeit durch den Umfang und die Art des Verbrechens größtes Aufsehen erregten, hat jetzt erst seine Lösung gefunden. Auf dem Friedhof Malm wurden Menschenschädel und andere Leichenteile gefunden. Man fand auch sechs Personen, die mit dem Vergraben derselben beschäftigt waren. Es handelt sich um drei Männer und drei Frauen, die inzwischen eingestanden haben, daß sie alle mystischen Leichenschändungen der letzten Zeit vorgenommen haben. Die Verhafteten gehören einer eigenartigen Sekte an, die größere Vorräte an Leichenteilen angehäuft hatten, die an bestimmten Tagen unter ekelhaften Zeremonien geöffnet wurden. Die Mitglieder der Sekte glauben, Krankheiten heilen zu können. Auch wollen sie übernatürliche Kraft besitzen. Angeblich gibt es auch in der Umgebung von Helsingfors Mitglieder dieser Sekte.

Ein Mondsüchtiger stürzt von der Hauswand ab.

In Spittal an der Drau ereignete sich ein selten tragischer Unfall. Der 25jährige Angestellte Ferdinand Fian ist mondsüchtig; schon wiederholt kam es vor, daß der Kranke in mondhellen Nächten ins Freie ging und dort nachtwandelte. Auch vorgestern nacht stieg er aus seinem Bett, kletterter zum Fenster hinaus und auf einem nur acht Zentimeter breiten Gesimse zu einem andern Fenster. Gegen 1 Uhr nachts kam der Mieter Peter Kofler, der im gleichen Zimmer schlief, nach Hause. Er sah das Bett seines Zimmerkollegen leer und blickte zum Fenster hinaus, da er wußte, daß Fian schlafwandelte. Er sah eng an die Mauer geschmiegt seinen Kollegen und wollte ihn zu sich heran ziehen; er konnte ihn auch am Zipfel des Nachthemdes erreichen, doch als Kofler dieses erfaßt hatte, erwachte der Kranke aus seinem Zustand, stieß einen gellenden Schrei aus und stürzte hinab in die Tiefe. Er fiel mehr als zehn Meter und blieb schwer verletzt liegen. Im Krankenhaus in Villah, wohin Fian gebracht worden war, ist er gestorben. Kofler trifft an dem Unfall keine Schuld.

„Ich bitte um die 57 000 Dollar der Tank-Division!“

Der frechste Bankbetrug der amerikanischen Kriminalgeschichte.

Eine Köpenickiade, die auch ihre berühmten Vorbilder in den Schatten stellt, hat sich in den Geschäftsräumen eines bekannten amerikanischen Finanzinstituts abgespielt.

Zur Zeit des stärksten Kundenverkehrs erschien in der Zentrale der Chemical Bank and Trust Company in der Neuyorker Wallstreet ein Offizier, der mit energischen Schritten auf den Kassierer zuging und mit einer Stimme, die keinen Widerspruch zu dulden schien, erklärte:

Ich komme im Auftrage der Tank-Division, um die 57 000 Dollar abzuholen!“

Der Offizier, der auf seiner tadellos neuen Uniform die Abzeichen der Tank-Devision trug, brachte den Kassierer in solche Verwirrung, daß dieser es unterließ, ihn um eine Legitimation oder einen schriftlichen Auftrag zu fragen. Er zahlte ihm anstandslos den geforderten Betrag aus, der Offizier setzte eine unleserliche Unterschrift auf die Quittung und verließ hocherhobenen Hauptes das Bankgebäude.

Erst einige Zeit später stiegen dem Kassierer Bedenken auf. Er machte seinem Vorgesetzten von dem Vorfall Mitteilung und nun stellte es sich heraus, daß man einem Gaunerstreich zum Opfer gefallen war. Die Tank-Division hatte nie einen Offizier mit dem angeblichen Auftrag zur Bank gesandt.

Inzwischen ist der falsche Offizier spurlos verschwunden. Die Polizei erklärt, daß man es hier mit dem frechsten Bankbetrug der amerikanischen Kriminalgeschichte zu tun hat. Aber das dürfte für die geschädigte Bank und den kopflosen Kassierer wohl nur ein schwacher Trost sein.

Scharley. (Kampf mit einem gefährlichen Einbrecher.) Die Kriminalpolizei in Scharley wurde von einem schweren Einbruch in Kenntnis gesetzt, welcher, durch eine Kelleröffnung, in das Kolonialwarengeschäft des Julius Pieczka in Scharley ausgeführt werden sollte. Mehrere Polizeibeamte begaben sich unverzüglich an den Tatort und durchsuchten alle Kellerverstecke, bis sie schließlich auf einen Täter stießen, der sich unter Stroh und Lumpen verborgen hielt. Der Einbrecher wollte sich jedoch nicht gutwillig festnehmen lassen, vielmehr stürzte er sich mit einem Messer auf die Polizei, die ihn jedoch entwaffnete, und ihm dann Handschellen anlegte. Der Einbrecher, es handelt sich um den 25jährigen Alfred Zydek aus Königshütte, ist erst am 24. v. Mts. aus dem Kattowitzer Gefängnis entlassen worden, wo er 18 Monate Gefängnis für einen schweren Diebstahl zu verbüßen hatte.

Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Freitag, den 16. September. 12.20 Schallplatten. 15,10 Kinderfunk. 16,40 Vortrag. 17,00 Klaviermusik. 17,35 Salonmusik. 18,00 Vortrag. 18,20 Tanzmusik. 19,15 Verschiedenes. 20,00 Symphoniekonzert. 20,55 Feuilleton. 21,50 Presse und Wetter. 22,05 Tanzmusik. 23,00 Briefkasten in französischer Sprache.

Sonnabend, den 17. September. 12,20 Schallplatten. 15,30 Schützenstunde. 15,40 Kinderfunk. 16,20 Briefkasten für Kinder. 16,40 Blick in Zeitschriften. 17.00 Konzert. 18,00 Vortrag. 18,20 Leichte Musik. 19,10 Sport-Feuilleton. 19,25 Verschiedenes. 20,00 Leichte Musik. 21,50 Presse und Wetter. 22,05 Chopin-Konzert. 22,40 Sportnachrichten und Tanzmusik.

Breslau und Gleiwitz.

Freitag, den 16. September. 6,20 Konzert. 8,30 Für die Hausfrau. 10,10 Schulfunk. 15,45 Das Buch des Tages. 16,00 Stunde der Musik. 16,30 Konzert. 17,30 Landw. Preisbericht — Stunde der Deutschen Reichspost. 18,00 Das wird Sie interessieren. 18,20 Die heutige Lage der Intellektuellen. 18,45 Krise des Amerikanismus. 19,10 Konzert. 20,00 Aus Amerika: Vortrag. 20,15 Volkslieder. 21,55 Kammermusik. 22,25 Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,45 Tanzmusik

Sonnabend, den 17. September. 6,20 Konzert. 15,45 Die Filme der Woche. 16,30 Konzert. 17,30 Vier Jahrhunderte Reichsstrafrecht. 17,55 Das wird Sie interessieren. 18,20 Jugend experimentiert mit dem Leben. 18,45 Abendmusik. 20,00 Aus Berlin: 70 Jahre Verein Berliner Presse; In der Pause Abendberichte. 22,00 Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,45 Aus München: Nachtmusik.